



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

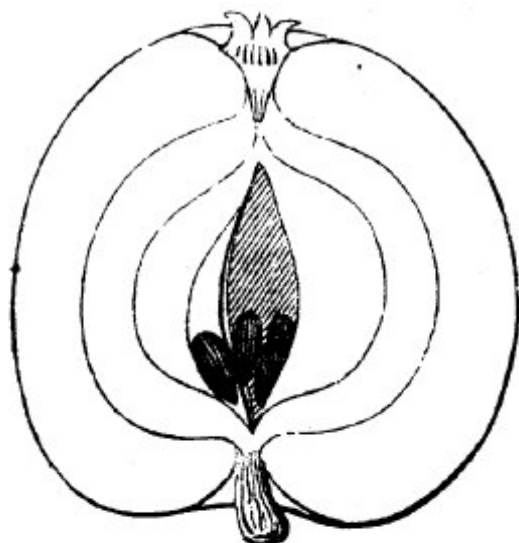
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Diel's Marmelade-Apfel. Oberb. * † Ende Juli.

Diese Frucht erhielt Diel von dem Rentmeister Uellner als Marmelade Pipin und beschrieb sie Apfel-Birnen I, S. 23. Nach Hogg S. 134 ist aber der Marmelade Pipin der Engländer, wie Hogg selbst bemerkt, eine ganz andere, erst von October bis Januar reife Frucht und wiewohl die Beschreibung einige Aehnlichkeit hat, ist doch nicht wohl anzunehmen, daß die Frucht in England so viel später zeitigen sollte. Als Synonyme des rechten Marmelade Pipin giebt Hogg an, Althorp Pipin, Welsh Pipin, die jedoch bei obigem nicht in Betracht kommen werden. Zum Unterschiede von dem rechten Marmelade Pipin ist unsere Frucht als Diel's Marmelade-Apfel bezeichnet. Der Baum wächst gesund und ist früh und sehr tragbar, die Frucht auch, bei dem Mangel einer stärkeren Säure, die viele Sommeräpfel zeigen, zu Apfelbrei (Marmelade) sehr tauglich, jedoch gehört dieselbe nicht zu den vorzugsweise schätzbaren Sommeräpfeln, wenn gleich bisher über sie noch zu wenige Erfahrungen vorliegen. Ursprünglich habe ich in meinen Notaten sie ** † bezeichnet.

Gestalt: $2\frac{1}{4}$ " breit und meist ebenso hoch. Die Gestalt ist etwas veränderlich, hochaussehend, Bauch allermeist in der Mitte, doch oft auch mehr nach dem Stiele hin; nach dem Kelche nimmt die Frucht meistens stärker ab, oft aber auch nicht. Trägt der Baum oder Zweig weniger

voll, so treten einzelne breite Erhabenheiten unregelmäßig hervor und verderben die Form.

Kelch: breitblättrig, langgespitzt, halb offen, in bald flacher, bald etwas tiefer Senkung, die mehrere kantartige Erhöhungen zeigt, von denen einzelne über die Frucht, meist unregelmäßig hinlaufen.

Stiel: meist holzig, $\frac{1}{2}$ " lang, doch nicht selten auch wie bei obigem Umriffe, fleischig, und darnach bald in tiefer, enger, bald flacher Höhle.

Schale: glatt, geschmeidig, vom Baume grünlich weiß, in der Zeitigung hell citronengelb. Die Sonnenseite ist mit kurz abgesetzten, bunten carmoisinrothen Streifen geziert, die sich oft noch blasser auf die Schattenseite verbreiten und zwischen diesen Streifen ist die Sonnenseite noch leichter roth überlaufen. Einzeln ist aber auch die Sonnenseite nur mit vertuschter Röthe überlaufen, ohne deutliche Streifen. Punkte zerstreut. Geruch stark violenartig.

Fleisch: ziemlich weiß, locker, nicht sehr saftreich, von zuckerartigem nur etwas fein säuerlichem Rosengeschmacke.

Kernhaus: unregelmäßig, weit offen, oft wie zerrissen; Kammern weit, mit theils wenigen Kernen, theils mehreren noch nicht reifen Kernen. Durch das Kernhaus gehört die Frucht eigentlich mehr zu den Schlotteräpfeln.

Kelchröhre: geht als schmaler Cylinder bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab.

Reifezeit: ziemlich gleichzeitig mit dem Weißen Astracan gegen Ende des Juli. Die Frucht hält sich nicht lange; etwas vor der Reife gebrochen ist sie jedoch 14 Tage lang für die Küche brauchbar.

Der Baum wächst, nach Diel, stark, belaubt sich etwas licht und bildet eine etwas hängende Krone. Sommertriebe ansehnlich stark, mit einem Silberhäutchen und schmutziger Wolle besetzt, violett-braunroth, nur wenig punkirt. Blatt am Sommertriebe mittelgroß, herzförmig, mit kurzer aufgesetzter Spitze, am Rande nicht tief, aber ziemlich spitz gezahnt. Blattstiel hat fadenförmige Asterblätter, die unteren Blätter am Sommertriebe sind merklich länger und elliptisch. Augen wollig, herzförmig, anliegend, auf starken, dreifach gerippten Augenträgern.

Oberdieck.